

KAISERLICHES



PATENTAMT.

AUSGEGEBEN DEN 22. JANUAR 1909.

PATENTSCHRIFT

— № 205794 —

KLASSE 42^m. GRUPPE 14.

ERNST SCHUSTER IN BERLIN.

Sperrvorrichtung zur Sicherung der Stellscheiben an Rechenmaschinen mit Antriebrädern von einstellbarer Zähnezahl.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 11. Oktober 1907 ab.

Die Erfindung betrifft eine Einrichtung an Rechenmaschinen, die eine Verschiebung der Stellscheiben vom Augenblick der Auslösung der Kurbel bis zu deren Rückkehr in die Ruhelage unmöglich macht. Es sind bereits Einrichtungen bekannt geworden, die denselben Zweck verfolgen. Dieselben machen aber teils eine wesentliche Umänderung der Maschine erforderlich, teils sichern sie die Teile erst, wenn die Kurbeldrehung bereits begonnen hat. Die neue Einrichtung besteht im wesentlichen in einem an der einen Scheibe angebrachten Federbolzen, der in einen entsprechenden Einschnitt der anderen Scheibe treten kann, durch einen Hebelarm aber für gewöhnlich außer Eingriff gehalten wird. Erst wenn die durch die Auslösung des Kurbelgriffes bewegten Arme die Federbolzen freigeben, können diese die Kupplung der beiden Scheiben bewirken.

In der Zeichnung ist beispielsweise eine Ausführung der Einrichtung dargestellt.

Der Antrieb der Maschine erfolgt in bekannter Weise durch die in dem Gestell 1 gelagerte Kurbel 2, deren Handgriff 3 mit einem unter Federdruck stehenden Bolzen 4 versehen ist.

In dem Gestell ist in Höhe des Handgriffs eine Hülse 5 gelagert, welche einer Welle 6 als Führung dient. Die Welle 6 reicht noch ein Stück in die Maschine hinein und ist kurz vor ihrem Ende nochmals in einem Bock 7 geführt.

Auf dem Zapfen 8 ist ein Winkelhebel 9 gelagert, dessen eines Ende gegen das Ende 35 der Welle 6 stößt. Der Winkelhebel steht unter Wirkung einer Feder 10. Am anderen Ende ist eine Stange 11 angelenkt, die am oberen Ende mit einer auf einer Welle 12 sitzenden Hülse 13 fest verbunden ist. Entsprechend der Anzahl der vorhandenen Einstellscheiben sind auf dieser Hülse 13 Arme 14 befestigt.

Der frei bewegliche Teil der Stellscheibe 15 ist bei 16 mit einem Ausschnitt versehen, der 45 an der Außenseite Einkerbungen 17 besitzt. In dem fest mit der Welle verbundenen Teil sitzt ein am Ende winklig umgebogener, unter Federdruck stehender Stift 18. Das Ende dieses Stiftes reicht in den Ausschnitt 16 hinein. Der Arm 14 drückt auf diesen Stift.

In den Fig. 1 und 2 ist die Ruhestellung dargestellt. Wie ersichtlich, drückt der Bolzen 4 des Handgriffs 3 gegen die Welle 6. Diese drückt entgegen der Wirkung der Feder 10 auf den Winkelhebel 9. Durch die Rückwärtsbewegung werden die auf Hülse 13 sitzenden Arme 14 niedergedrückt. Dadurch werden die Stifte 18 ebenfalls nach unten gedrückt.

Soll jetzt die Einstellung von Zahlen erfolgen, kann die Stellscheibe 15 frei bewegt werden.

Wird dann die Rechnung begonnen, so muß der Handgriff 3 in Richtung des Pfeiles 65 (Fig. 1) verschoben werden, damit der Bol-

zen 4 aus der Hülse tritt und die Kurbel freigibt.

Durch Wirkung der Feder 10 wird hierdurch Welle 6 in Richtung des Pfeiles (Fig. 3) verschoben. Die Bewegung des Winkelhebels bewirkt durch die Stange 11 eine Drehung der Hülse 13, wodurch die auf dieser sitzenden Arme 14 aufwärts bewegt werden.

Dadurch hört der Druck auf die Stifte 18 auf, diese können sich heben und treten in die Einkerbungen 17. Auf diese Weise ist die Stellscheibe 15 zwangsläufig mit dem auf der Welle feststehenden Teil verbunden. Ein Verdrehen ist nicht mehr möglich.

Ist die Rechnung beendet und wird die Kurbel in der Schlußstellung wieder festgestellt, so drückt der Bolzen 4 auf Welle 6 und bewirkt vermittle des Winkelhebels 9 und der Stange 11 die Abwärtsbewegung der Arme 14. Diese stoßen auf die Stifte 18 und drücken diese aus den Einkerbungen 17 heraus in den Ausschnitt 16, so daß nunmehr wieder eine freie Drehung der Stellscheibe 15

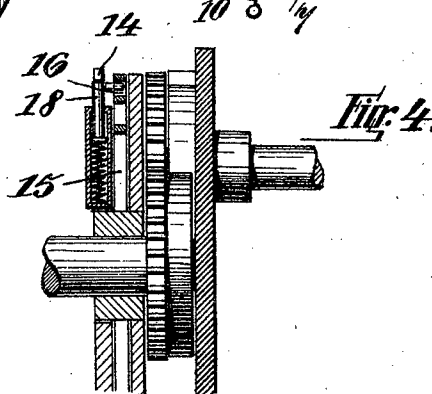
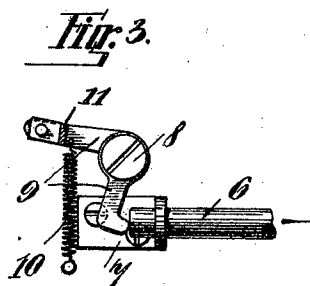
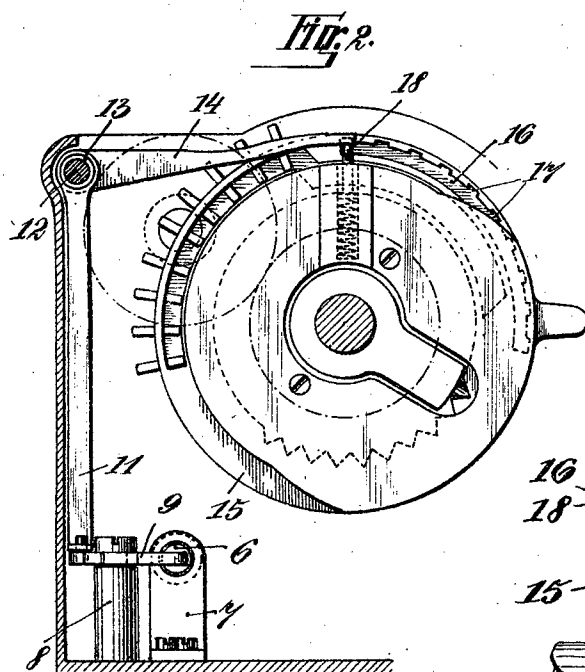
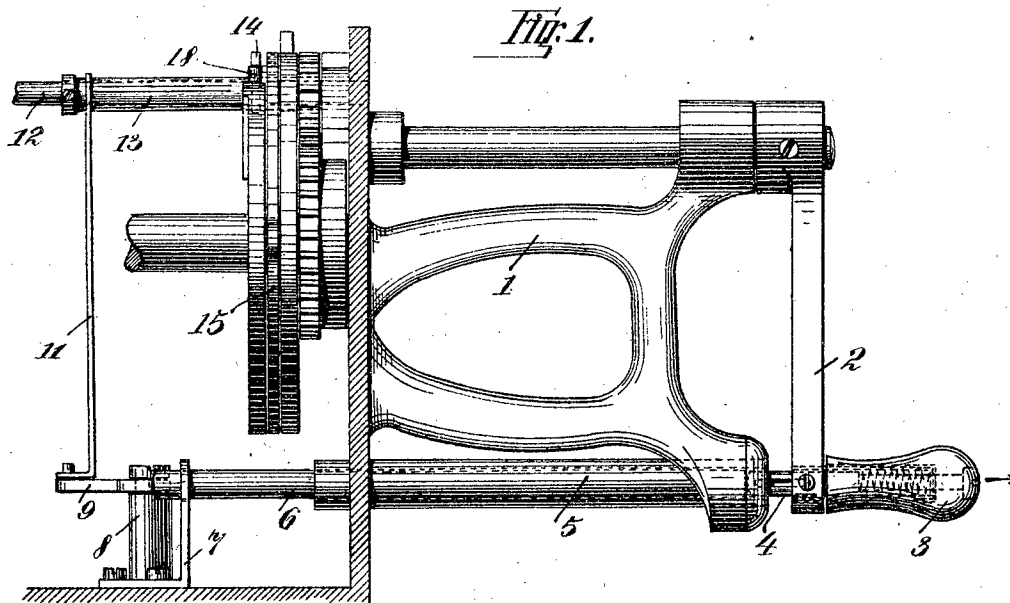
zwecks Einstellung einer anderen Zahl möglich ist.

25

PATENT-ANSPRUCH:

Sperrvorrichtung zur Sicherung der Stellscheiben an Rechenmaschinen mit Antriebsrädern von einstellbarer Zähnezahl, bei der durch das Lösen der Handkurbel aus ihrer Ruhestellung mittels ihres federnden Feststellbolzens und einer damit zusammenarbeitenden, achsial verschiebbaren Stange federnde Sperrbolzen in Einkerbungen der Stellscheiben eingerückt werden, dadurch gekennzeichnet, daß durch die achsiale Verschiebung der mit dem Feststellstift (4) der Handkurbel (2, 3) zusammenarbeitenden Stange (6) eine auf einer Welle (12) angeordnete Hülse (13) gedreht wird, deren Arme (14) sich dabei heben und die Sperrbolzen (18) freigeben, so daß diese in die Einkerbungen (17) der Stellscheiben (15) eintreten.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.



Zu der Patentschrift

N^o 205794.

PHOTOGR. DRUCK DER REICHSDRUCKEREI.